

# Weißer See

Der Bezirk Pankow von Berlin umfasst 13 Stadtteile. Der Stadtteil Weißensee war seit 1920 ein selbstständiger Stadtbezirk, der 2001 mit den Bezirken Pankow und Prenzlauer Berg zum Großbezirk Pankow vereinigt wurde.

Von Ufer zu Ufer dehnt sich der Weiße See in Ost-West-Richtung 305 Meter und in Nord-Süd-Richtung 350 Meter aus. Der See ist ein Bade- und Erholungsgewässer. In ihn dürfen keine Abwässer eingeleitet werden. Eine Belüftungsanlage und zwei Brunnen, die Grundwasser in den See einspeisen, dienen der Erhaltung der Wasserqualität.

Der 1,3 Kilometer lange Rundweg um den Weißen See führt zu mancher Sehenswürdigkeit: das 1912 auf Holzpfählen errichtete (Architekt: →19 Carl James Bühling, 1871-1936) und 1980 als Strand mit Ostseesand aufgefüllte Seebad, der Rosengarten mit einer Sonnenuhr aus Blumen, die 1957 entstandene Freilichtbühne (3000 Plätze), das Tiergehege mit Damwild (Füttern verboten!), die Aussichtsplattform »Seebrücke« mit zwei Triton-Skulpturen (Bildhauer: Hans Schellhorn, 1912), das 1967 erneuerte und 2005 sanierte Restaurant »Milchhäuschen« mit seiner attraktiven Seeterrasse, die Bootsausleihstation. Die seit 1969 sprudelnde schwimmende Fontäne ist ein Wahrzeichen Weißensees.

Am Ostufer des fischreichen, zehn Meter tiefen und 8400 Quadratmeter großen Weißen Sees, einer eiszeitlichen Absenkung, gründeten Fischer und Jäger im frühen 13. Jahrhundert das Straßendorf Weißensee (niederdeutsch: Wittense). Es lag an einem Handelsweg, der die Ostsee mit Böhmen verband. Die ältesten Teile der →19 Pfarrkirche (Berliner Allee / Falkenberger Straße) stammen aus dieser Zeit.

In dem 1313 erstmals urkundlich erwähnten Dorf entstand ein Rittergut, dessen Besitzer bis zum 19. Jahrhundert oft wechselten und das mehrfach geteilt wurde. Um 1745 ließ Rittergutsbesitzer Geheimrat Carl Gottlob von Nüßler (1700-1776) am Südufer des Sees ein einfaches Gutshaus errichten sowie einen Garten und einen Tannenwald anlegen. See und schönen Garten an der Allee nach Berlin pries bereits 1786 der berühmte Berliner Chronist und Verleger Friedrich Nicolai. 1821 erwarb das Gut Johann Heinrich Leberecht Pistorius (1777-1858), der hier mit selbst angebaute Kartoffeln den von ihm erfundenen Alkoholbrennapparat erprobte. Nach dem Branntweinproduzenten und Kommunalpolitiker ist die Pistoriusstraße am →19 Gemeinde-Forum benannt. Dessen Neffe Regierungsrat Dr. Friedrich Wilhelm Lüdersdorff ließ 1859 den großen Garten zu einem Landschaftspark umgestalten und anstelle des einfachen Gutshauses ein repräsentatives Herrenhaus mit zwei Türmen errichten, das im Volksmund als Schloss Weißensee bezeichnet wurde.

Das Rittergut kaufte 1872 der Hamburger Großkaufmann Gustav Adolf Schön, der es parzellieren und 1890 aus der Rittergutsatrikel löschen ließ. Ab 1874 wurde das Schloss zu gastronomischen Zwecken verpachtet. Seit 1877 war es vom sechs Kilometer entfernten Alexanderplatz aus direkt mit der Pferdebahn (Vorläuferin der Straßenbahn) zu erreichen. Die Straßenbahnstrecke Alexanderplatz-Weiße See ist heute die älteste vollständig erhaltene und genutzte Trasse Berlins. Die Verkehrsverbindung war eine Voraussetzung dafür, dass 1885 der Gastwirt und Brauer Rudolf Sternecker Park und Schloss zum Restaurationsbetrieb »Welt-Etablissement Schloss Weißensee« ausbaute. Es gab Musik- und Verkaufspavillons, Taucher-Bassin, Hippodrom, Riesenkarussell, Riesenrad, Schießhalle, Fotoatelier, Bierhallen, ein bäuerliches Ball-Holzhaus, ein in das Wasser hinein gebautes »See-Theater«, eine seit 1879 existierende Badeanstalt als Vorläufer des 1912 am selben Ort errichteten Freibades, Ruderboote und ein Motorschiff, eine Schweizer Berg- und Tal-Rutschbahn sowie eine elektrische Eisenbahn. In den Schlosssälen und auf den großen Freiflächen fanden Großveranstaltungen statt. Vorbild des bei den Berlinern vor allem in den Abendstunden bei elektrischer Beleuchtung beliebten Vergnügungsparks war das Kopenhagener Tivoli, das noch übertroffen werden sollte.

Auf dem Gelände der heutigen Berliner Allee 121-125 eröffnete Rudolf Sternecker 1887 seine eigene Brauerei »Zum Sternecker«, die erste Industrieanlage in Weißensee, die er 1892 an den Brauer Gustav Enders (»Enders Bräu«) weiter verkaufte. Die Brauerei produzierte bis in die 1920er Jahre und steht heute unter Denkmalschutz. Das ehemalige Restaurant mit Bierauschank, Ballsaal und Kegelbahn (heute Berliner Allee 125) am Eingang von Sternackers Vergnügungspark ist seit 1946 kommunales »Volkshaus« und heißt seit 1983 Kulturhaus »Peter Edel« (Peter Edel, 1921-1983, Grafiker und Schriftsteller). 1897 meldete Rudolf Sternecker Konkurs an. Andere, rasch wechselnde Betreiber führten das »Welt-Etablissement Schloss Weißensee« weiter.

1908 kaufte die wohlhabende Gemeinde Weißensee Schloss, Schlosspark und Seepromenade und errichtete rund um den Weißen See einen zusammenhängenden Volks- und Bürgerpark mit Gemeindebadeanstalt, Spielplätzen und Liegewiese mit Planschbecken. Im Ersten Weltkrieg wurden Gelände und Schloss als Kriegsgarnison genutzt. Im Februar 1919 zündeten die abziehenden Soldaten ihre Strohsäcke an und entfachten dabei einen Brand, bei dem das Schloss Weißensee zerstört wurde. Übrig blieb nur eine hoch gelegene, heute mit Bäumen bepflanzte Freifläche, die einstige Terrasse des Schlosses (zu erreichen: geradeaus Richtung See über Parkweg gegenüber der Lindenallee).

Im heute 21 Hektar großen Park mit seinen teilweise 150 Jahre alten Bäumen und den reizvollen Blumenrabatten sowie in den benachbarten Strassen findet seit 1963 alljährlich das »Weißenseer Blumenfest« statt.

1 Ruderpartie auf dem Weißen See, im Hintergrund der Vergnügungspark »Zum Sternecker« Schloss Weißensee, Zeichnung um 1900. (Archiv Weißenseer Heimatfreunde e.V.)

1 Rowing on the Weißer See, entertainment park »Zum Sternecker« Schloss Weißensee in the background, drawing from around 1900.

2 Die von Rudolf Sternecker 1887 gegründete, 1892 an Gustav Enders verkaufte Brauerei in der Berliner Allee 121-125 war die erste in Weißensee errichtete Industrieanlage, Briefkopf 1909. (Bezirksamt Pankow/Bauaktenarchiv)

2 The brewery founded in 1887 by Rudolf Sternecker and bought by Gustav Enders in 1892 on Berliner Allee 121-125 was Weißensee's first industrial complex, letterhead from 1909.

3 Schloß Weißensee um 1910. Links der Eingang zum Vergnügungspark »Zum Sternecker«, vor dem Schloß die Endstation und Wendeschleife der Straßenbahn. (Archiv Museumsverbund Pankow)

3 Weißensee Castle around 1910. Entrance to entertainment park »Zum Sternecker« on the left, streetcar final stop and turning range in front of the castle.

2



3



# White Lake

Berlin's Pankow district consists of 13 neighbourhoods. Weißensee, which had been an independent district since 1920, merged in 2001 with the districts of Pankow and Prenzlauer Berg to form the Greater Pankow district.

The Weißer See (White Lake), used for swimming and recreation, spans 305 meters wide and 350 meters long from shore to shore. Drainage of sewage into the lake is strictly forbidden. A ventilator and two fountains directing groundwater into the lake contribute to maintaining lake water quality.

Follow the 1.3 kilometer hiker's path around the Weißer See to see the following attractions: the lakeside swim resort built in 1912 on wood stakes (architect: →19 Carl James Bühling, 1871-1936) and filled in with sand from the Baltic Sea in 1980, the rose garden with a sundial made of flowers, the amphitheatre created in 1957 which seats 3000, the animal reserve with fallow deer (no feeding allowed!), the »Sea Bridge« viewing platform with two sculptures of Triton (Sculptor: Hans Schellhorn, 1912), Restaurant »Milchhäuschen« and its attractive lakeside terrace – renewed in 1967 and overhauled in 2005, and the boat rental station. The floating lake fountain (1969) has become an emblem of Weißensee.

On the eastern shore of the fish-filled, 10 meter deep and 8400 square metre Weißer See (which was dug by glacial mass during the ice age), fishers and hunters founded the linear village of Weißensee (in Low German: Wittense) during the early 13th century. It was situated along a trade route connecting the Baltic Sea with Bohemia. The oldest section of the →19 Parish Church (Berliner Allee / Falkenberger Straße) dates back to this era.

In this village whose first written mention dates back to 1313, a manor was built and later divided a number of times; owners changed repeatedly until the 19th century. Around 1745, manor owner and privy councillor Carl Gottlob von Nüßler (1700-1776) had a modest home built on the lake's southern shore; he also made provisions for a garden and pine forest. The praises of both lake and lovely garden along the avenue to Berlin were sung as early as 1786 by the famous Berlin chronicler and publisher Friedrich Nicolai. In 1821, Johann Heinrich Leberecht Pistorius (1777-1858) purchased the grounds and tested out, on his own home grown potatoes, the alcohol distiller he had created. Pistoriusstraße at the →19 Gemeinde-Forum (community forum) is named after this spirits' producer and local politician. His nephew, government councillor Dr. Friedrich Wilhelm Lüdersdorff had the large garden turned into a landscaped park in 1859 and replaced the simple home with a more prestigious looking manor crowned with two towers. People called it Weißensee Castle.

Manor and grounds were bought in 1872 by Hamburger businessman Gustav Adolf Schön, who divided it up and had it removed from the municipal manor registry in 1890. From 1874 the castle was leased out for gastronomic use.

From 1877 on, it was directly reachable from Alexanderplatz, six kilometres away, via horse-drawn tram (streetcar precursor). The contemporary streetcar line Alexanderplatz-Weiße See is Berlin's oldest completely preserved line in use. The fact that the castle was easy to reach from the city led restaurant owner and brewer Rudolf Sternecker to expand both park and castle into the »Welt-Etablissement Schloss Weißensee« (International Establishment Weißensee Castle) consisting of music and sales pavilions, swimming pools, hippodrome, giant carousel and ferris wheel, indoor shooting range, photography studio, beer halls, a wood country style ballroom building, a »lake theatre« built into the water, bathing facilities set up in 1879 as precursor to the outdoor swimming pool, row boats and a motor ship, a Swiss bob sled terrain, and an electric train. Huge events took place in the castle halls and out in the open space. The entertainment park reminded Berliners of Copenhagen's Tivoli – especially when it was lit up at night. And the goal was to outdo Tivoli park.

On the grounds now covering Berliner Allee 121-125, Rudolf Sternecker opened his own Brewery »Zum Sternecker« in 1887, which was the first industrial site in Weißensee. He sold it in 1892 to brewer Gustav Enders (»Enders Bräu«). The brewery was in operation through the 1920s and is now a listed monument. The former restaurant and beer garden, ball room and bowling alley (currently Berliner Allee 125) at the entrance to Sternecker's entertainment park, was turned into a communal »Volkshaus« (house of the people) in 1946 and was named Kulturhaus »Peter Edel« (Peter Edel, 1921-1983, graphic artist and author) in 1983. Rudolf Sternecker went bankrupt in 1897. The »Welt-Etablissement Schloss Weißensee« was thereafter run by a rapid succession of changing owners.

In 1908, the well-to-do community of Weißensee purchased the castle and park grounds, as well as the lake promenade. It set up a continuous Volks- und Bürgerpark (people and citizen's park) around the Weißer See with public swimming facilities, playgrounds, and wading pools with a lawn for sunbathers. During the First World War, grounds and castle were used as a garrison. Soldiers departing in February of 1919 set their straw bags on fire and ignited a blaze that destroyed Weißensee Castle. All that remained was the former castle terrace high above ground, which is now an open, tree-covered space that can be reached by walking directly toward the Lake through the Parkweg across from Lindenallee.

Today, the park covers 21 hectares and is home to trees up to 150 years old and charming herbaceous borders. The annual »Weißenseer Flower Festival« has taken place at the park and in the neighbouring streets since 1963.

Touristisches Wegeleitsystem Pankow

© Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.  
Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.  
Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51  
oder info@kulturamt-pankow.de.



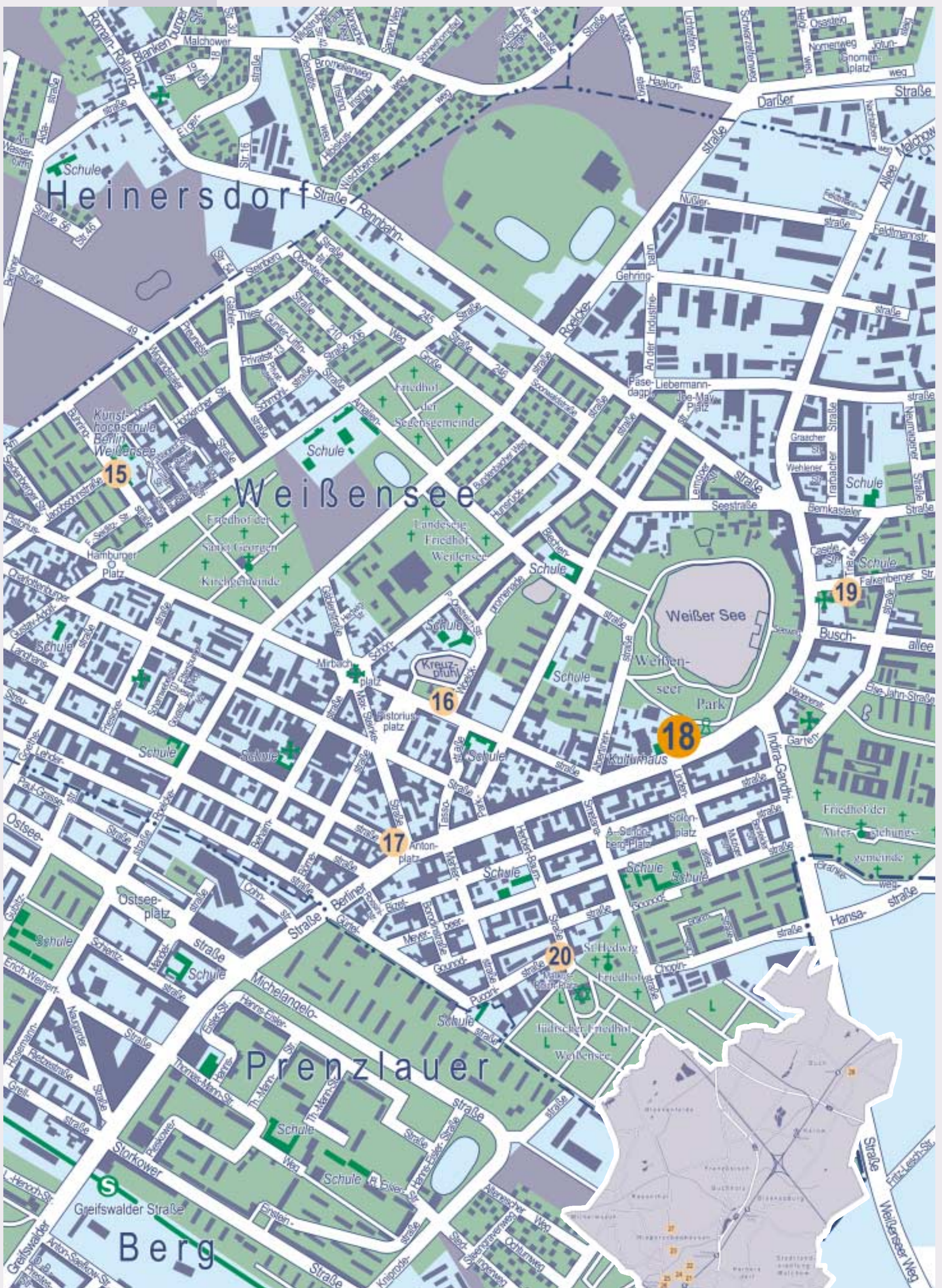


# Weißer See

- 1 Prenzlauer Tor (Former City Gate) – Prenzlauer Allee/Saarbrücker Straße
- 2 Pfefferberg, Herz-Jesu-Kirche (Catholic Church) – Schönhauser Allee/Fehrbelliner Straße
- 3 Jüdisches Leben (Jewish Life): Friedhof Schönhauser Allee (Cemetery), Judengang, Altenheim (Home for the Aged), Waisenhaus (Orphanage), Synagoge (Synagogue) – Senefelderplatz
- 4 Kollwitzplatz – Kollwitzstraße/Wörtherstraße
- 5 Wasserturm (Water Tower) – Knaackstraße/Kolmarer Straße
- 6 KulturBrauerei («Cultural Brewery») – Knaackstraße/Danziger Straße
- 7 Prater, Hochbahn (Elevated Railway), Stadtbad Oderberger Straße (Public Pool) – Schönhauser Allee/Kastanienallee
- 8 Mauerpark (Berlin Wall Park) – Bernauer Straße/Schwedter Straße
- 9 Sportpark (Stadium) Friedrich Ludwig Jahn («Einsame Pappel»), Max-Schmeling-Halle (Convention Centre), Groterjan-Brauerei (Former Brewery) – Schönhauser Allee/Cantianstraße/Topsstraße

- 10 Gethsemanekirche (Protestant Church) – Stargarder Straße/Greifenhagener Straße
- 11 Bezirksamt Pankow (Local Authorities): vorher (in former) Hospital, Siechenhaus (Hospice), Obdachlosenasyl (Homeless Shelter), Sowjetische Militärkommandantur (Soviet Military Command) – am (at) Planetarium Prenzlauer Allee
- 12 Ernst-Thälmann-Park: vorher Städtisches Gaswerk (in former City Gasworks) – am S-Bhf. Greifswalder Straße
- 13 Carl-Legien-Wohnsiedlung (Housing Complex) – Erich-Weinert-Straße/Prenzlauer Allee
- 14 Filmstadt Weißensee («Film City») – Caligari-Platz
- 15 Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Arts College) – Bühringstraße 20
- 16 Gemeindeforum am Kreuzpfuhl (Community Forum), «Holländer-Quartier» («Dutch Quarter») – Pistoriusstraße/Woelckpromenade/Schönstraße
- 17 Antonplatz, «Komponisten-Viertel» («Composers Quarter») – Berliner Allee/Langhansstraße
- 18 Weißer See (Lake) – Berliner Allee

- 19 Pfarrkirche (Parish Church), «Papageienhaus» («Parrot House») – Berliner Allee/Falkenberger Straße/Trierer Straße
- 20 Jüdischer Friedhof Weißensee (Jewish Cemetery) – Herbert-Baum-Straße 45
- 21 Jüdisches Waisenhaus Pankow (Jewish Orphanage) – Berliner Straße 123-125
- 22 Amalienpark, «Kavalierhaus» («Cavalier House») – Breite Straße/Amalienpark
- 23 Schloss Schönhausen (Castle) – Majakowskiring/Ossietzkystraße
- 24 Alte Pfarrkirche »Zu den Vier Evangelisten« (Old Parish Church) – Breite Straße 38
- 25 Rathaus Pankow (Town Hall) – Breite Straße 24a-26
- 26 Bürgerpark (Citizens' Park) – Wollankstraße
- 27 Brosepark, «Holländerhaus» («Dutch House») – Dietzgenstraße/Beuthstraße
- 28 Alt-Buch: Schlosspark (Castle Park), Krankenhausstadt (Medical Clinics) – Alt-Buch/Karower Straße



+ Kirche (Church)   
 † Kapelle (Chapel)   
 ✠ Synagoge (Synagogue)   
 ⛪ Denkmal (Memorial)

● Standort (Location)   
 ○ Informationspunkt (Information)   
 i Tourist Information Center – TIC

0 100 200 300 400 500 m    Maßstab (Scale) 1:5.000

Touristisches Wegeleitsystem Pankow  
 © Bezirksamt Pankow von Berlin, 2005.  
 Abteilung Kultur, Wirtschaft und öffentliche Ordnung und Abteilung Stadtentwicklung, Vermessungsamt.  
 Mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall AG.  
 Informationen unter: Tourist Information Center fon 44 31 51 51 oder info@kulturamt-pankow.de.